Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 69 (1943)

Heft: 28

Nachruf: Verena Ruf †

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Reue Kartoffeln

Der Gartner hob den Ropf, es glanzte fein Geficht. «Die Ernte», fagt er, «bring ich zum Bericht.» Blaghautig, wohlgerundet, mild und zart, lag frucht bei frucht der gelben Art. Die erfte Spende unferer Erde, gewirtt in Hoffnung, Schweiß und Kraft, die Gnade beugend schwer zum neuen «Werde». Die trieb die Blüte aus der grünen Baft!

Murb tocht' die Sonne drauf die Krume. Befilbert, tühl fiel Regen fanft. Dann glofte warm die Schattenmuhme. Der Ader duftete wie Ranft. Bis in der feuchten Schwärze voll, der Knollen Schar zur Bohe schwoll, und frohe Bande, froh wie Sang hoben den reichen Heberschwana.

Laft nun des Waffers heißes Regen gartochen uns des Jahres Segen!

Edouard Steenken

Die Gefahr für unser Land

nimmt zu. Die betroffenen Völker leiden so schwer und die Regierungen werden durch Kräfte, die sie selbst nicht mehr meistern, dermaßen zum Aeußersten gedrängt, daß die Kriegswoge rein vermöge der ihr selbst innewohnenden furchtbaren Wucht täglich unvermutet in unser Land hineinschlagen kann. Das haben viele, allzuviele Schweizer, die die gegenwärtige ver-meintliche Sicherheit täuscht und narrt, vergessen. Auf, wischt euch die Augen aus, die Zeit kommt!

Wir müssen bereit sein

für unsere Freiheit einen Preis zu bezahlen, denn kein Preis, der je dafür verlangt wird, stellt die Hälfte der Kosten dar, die uns ohne sie erwachsen.

H. L. Mencken.

Der Ludi

Der alte, nunmehr verstorbene Pfarrer Ludwig Gerster von Kappelen im bernischen Seeland, seiner beträchtlichen Handwerks-Künste wegen wohl auch «der Schreiner von Kappelen» genannt, ein Riese mit einem langen grauen Bart, war ein Mann so recht nach dem Herzen des Volkes. Dank weitläufigen und tiefgründiger heraldischer Kenntnisse war er auch mit dem letzten deutschen Kaiser Wilhelm II. bekannt geworden, der den geistlichen Herrn eines Tages nach der neurenovierten Hohkönigsburg im Elsaß einlud, um ihn um Rat anzugehen.

Der Rundgang ist zu Ende, und darauf wird im Rittersaal ein wahrhaft kaiserliches z'Vieri serviert. Pfarrer Gerster,



Der Fremde und das Echo

Der Fremde: Halloo! Das Echo: Halloo!

Der Fremde: Schöner Tag heute! Schöner Tag heute! Das Echo: Der Fremde: Möchtest Du ein paar Kilo Zucker haben?

Sowieso!

als ein Berner von altem Schrot und Korn, ist nicht im geringsten befangen und unterhält sich mit dem Kaiser wie mit seinesgleichen. Wilhelm II. hat sichtlich Freude am vergnüglichen Gast und fragt ihn im Lauf des Gesprächs:

«Jetzt sagen Sie mir mal Herr Pfarrer, wie werden Sie zu Hause von Ihrer Gemeinde denn eigentlich angesprochen?»

«Ich, Majeschtät? Mir sagt man numen der Ludi.» Nebenbei: der Ludi hat es mir selbst erzählt.

Fürchte Dich nicht

vor der Opposition. Denke daran, daß ein Drache gegen und nicht mit dem Hamilton Mabie. Wind steigt.

Rund um die Ferien

Ferienabonnement: Eine Einrichtung, die den Reisenden auf charmante Art dazu veranlaßt, mehr Geld für Eisenbahnfahrten auszugeben, als er ursprünglich vorhatte.

Hin- und Rückfahrt: Die einzigen beiden Gelegenheiten, bei denen man bestimmt seine Ferien in vollen Zügen genießt.

Regen: Hört meistens gleichzeitig mit den Ferien auf.

Erholung: Fängt meistens dann an, wenn man von den Ferien wieder nach Hause kommt.

S. B. B.: Abkürzung für die aktuelle Formel: Stehe beim Bahnfahren!

Florestan.

Verena Ruf †

Mit großem Bedauern erfahren wir, daß unsere weitaus älteste Mitarbeiterin, Frau Verena Ruf, im Alter von 87 Jahren vor einigen Tagen in Basel an einem Herzschlag verschieden ist. Vor kurzem hatte der Nebelspalter noch zwei Geschichten aus der Feder von Frau Verena Ruf abgedruckt. Unsere Leser werden sich der mit leichter Hand aufgeschriebenen entzückenden Skizzen in Aargauer Mundart wohl erinnern eine begabte Zwanzig- und keine bald Neunzigjährige hätte sie verfaßt haben kön-Textredaktion.



Lass' Dich von Sorgen nur nicht foppen und nimm im "Central" Deinen Schoppen.





Mont d'Or, Johannisberg

In Sonnenglut und heißen Felsen herangereifte Trauben liefern diesen herrlichen Tropfen. Ein wahrhaft ritterlicher Wein für große Feste und für liebe

BERGER & Co., Weinhandlung, Langnau (Bern)